

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 72 (1995)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Präsidenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

Vereinsjahr 1994

Nach dem Zentenar von 1993 bewegte sich das 101. Vereinsjahr wieder in ruhigeren Bahnen. Der Verein fand zu seinen gewohnten Aktivitäten zurück, die da sind: Vortragsreihe im Winter, Exkursion, Veröffentlichung der «Geschichtsblätter» und Stellungnahmen zu aktuellem Geschehen auf historisch-denkmalpflegerischem Gebiet im Kanton Freiburg.

1. Tätigkeit des Vorstandes

Anlässlich der Jubiläumsversammlung vom 5. November 1993 trat Dr. Hugo Vonlanthen, ehemaliger Präsident, langjähriger Vizepräsident und Beisitzer, aus dem Vorstand zurück; die Versammlung verlieh ihm, der sich um den Verein verdient gemacht hat, die Ehrenmitgliedschaft. Neu setzt sich der Vorstand aus zwölf Mitgliedern zusammen. Er trat zu drei Sitzungen zusammen (am 8. Januar, 14. Juni und 26. August), hielt Nachlese zum Jubiläum und behandelte die laufenden Geschäfte.

Hervorzuheben ist die Planung eines im Jahr 1998 anstehenden Doppeljubiläums, das die Schweiz und den Kanton Freiburg gleichermaßen betrifft: die 200. Wiederkehr des Untergangs der Alten Eidgenossenschaft und der Errichtung der Helvetik (1798) sowie der 150. Geburtstag des modernen Bundesstaats (1848). Veranstaltungen und Publikationen werden auf nationaler Ebene koordiniert. Vorbereitungen sind im Gang, um auch auf kantonaler Ebene ein vom deutschen und welschen Geschichtsverein gemeinsam getragenes Programm durchzuführen. – Ein Hauptgeschäft (und eine Hauptsorge) im Berichtsjahr bildete der Abbruch der Remundtor-Fundamente in der Stadt Freiburg, wozu der Verein öffentlich Stellung bezog.

2. Stellungnahme zum Abbruch der Remundtor-Fundamente

Der drohende Verlust von erheblicher historisch-fortifikatorischer Bausubstanz aus dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit durch den

Erweiterungsbau des Kaufhauses «Placette» auf öffentlichem Grund bewog den Verein zu einer Stellungnahme. Der Anlaß war um so schwerwiegender, als diesmal nicht ein Versagen von zuständigen Dienststellen vorlag oder etwa ein eigenmächtiges Vorgehen von privater Seite zu kritisieren war, die Entscheidung wurde vielmehr durch die demokratisch legitimierten Behörden (Gemeinderat und Generalrat der Stadt Freiburg) im vollen Bewußtsein der Konsequenzen getroffen.

Hätte es sich dabei einzig um einen Zielkonflikt zwischen Bewahrung des historischen Erbes einerseits und wirtschaftlicher Belebung des Stadtzentrums andererseits gehandelt, in dem die Stadt im Interesse der Bürger gegen die Hinterlassenschaft der Vorfahren und für die Zukunft optiert hätte, dann wäre es uns schwerer gefallen, unsere Stimme dagegen zu erheben. Doch von den politischen Entscheidungsträgern der Stadt wurde keinen Augenblick auch nur nach Alternativen zu den Plänen des privaten Bauherrn auf öffentlichem Boden gesucht, wurde die Schutzwürdigkeit der Wehranlagen offenbar überhaupt nicht in Erwägung gezogen! Dabei kam den städtischen Behörden der Umstand beziehungsweise die Gesetzeslücke zugute, daß seit 1920 zwar die Stadtmauern unter Bundesschutz stehen, aber nur das aufgehende Mauerwerk; bei der Revision der Ortsplanung in den frühen achtziger Jahren vergaß man, die Schutzzone auf das Mauerwerk unter der Erdoberfläche auszudehnen. Erst nach energischer Intervention durch die kantonalen Instanzen fanden sich Stadt und Bauherr zu einem Kompromiß bereit. Dieser sah auf dem Papier nicht schlecht aus, entpuppte sich aber nach der Ausführung des Baus als eher kümmerliche Alibi-Lösung.

Der Geschichtsverein entschloß sich zu einer Stellungnahme, um auf die grundsätzliche Problematik hinzuweisen. Ein Jahrzehnt nach «Villarepos» und kurz nach dem Inkrafttreten der neuen Kulturgütergesetzgebung sollte es nicht mehr vorkommen dürfen, daß von der öffentlichen Hand so leichtfertig mit dem Patrimonium umgegangen wird. Der Verein richtete in diesem Sinn am 20. Januar eine Eingabe an die Stadt Freiburg. Über die Wirkung machten wir uns keine Illusionen, die Entscheidung war bereits gefallen. Es ging uns vielmehr darum, als Anwälte der stummen Zeugen den Respekt und die Verantwortung in Erinnerung zu rufen, die unsere Zeit der Vergangenheit schuldet. Im Sinn einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit fand die Eingabe des Geschichtsvereins denn auch ein nachhaltiges Echo in der Lokalpresse («La Liberté» vom 1.2.94, «Freiburger Nachrichten» vom 2.2.94). Die Stadt Freiburg suchte in ihrem Antwortschreiben vom 13. Juli ihre Haltung zu rechtfertigen; für das grundsätzliche Anliegen des Geschichtsvereins kommt darin nur wenig Verständnis zum Ausdruck.

3. Veranstaltungen

Zu berichten ist hier zunächst über die letzte Veranstaltung des Jubiläumsjahrs und zugleich seinen Höhepunkt, den öffentlichen Festakt im Anschluß an die Jubiläums-Hauptversammlung. Eine große Festgemeinde fand sich am

frühen Abend des 5. Novembers 1993 in der schön geschmückten Aula des Kollegiums St. Michael ein. Staatsrätin Dr. Ruth Lüthi richtete eine beachtete Grußadresse der Kantonsregierung an die Versammlung. Prof. Dr. Peter Stadler, Zürich, der als Ersatz für den wenige Wochen zuvor verstorbenen Schriftsteller Niklaus Meienberg eingesprungen war, hielt den Festvortrag zum Thema «Geschichte, Heimat und Gesellschaft» (vgl. 4. Publikationen). Ein Trio umrahmte die Reden mit festlichen Barockklängen. Anschließend wurde in der Halle vor der Aula der Ehrenwein gereicht. Etwa siebzig Mitglieder und Gäste begaben sich danach zum Abendessen in den Gasthof St. Jakob in Wünnewil. Darbietungen des Senslerchors bereicherten das gesellige Zusammensein zum Ausklang des eindrucksvollen Festes (vgl. Berichte in «La Liberté» vom 6.11.93, «Freiburger Nachrichten» vom 8.11.93, «Murtenbieter» vom 10.11.93 und «Anzeiger von Kerzers» vom 11.11.93).

In den Wintermonaten Januar bis März wurde in gewohnter Weise an der Universität Freiburg eine Vortragsreihe mit diesmal drei Vorträgen zu verschiedenen Themen durchgeführt. Am 18. Januar sprach Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg, über: «'Fast wie die alten Römer'. Machiavellis Bild der Schweiz: ein Mythos und seine Funktion», am 22. Februar Dr. Hubertus von Gemmingen, Freiburg, über: «'Ein Brücklin by Unser Frowenkilchen'. Der Liebfrauenplatz in Freiburg als Theaterspielort» und am 22. März Dr. François Guex, Freiburg, über: «Freiburg, 'die aller ungewöhnlichste und feste stad'. Archäologisches zur mittelalterlichen Stadtbefestigung» (mit Lichtbildern). Mit durchschnittlich 70–80 Zuhörern stießen die drei Vorträge wiederum auf ein erfreulich großes Publikumsinteresse (vgl. «Freiburger Nachrichten» vom 11.1.94, 21.1.94, 23.2.94 und 24.3.94).

Am 17. September fand die diesjährige Exkursion unter dem Leitmotiv «Unbekanntes Geyerzerland» statt. Auf Anregung unseres Vereins, der auch die organisatorische Verantwortung trug, wurde der Ausflug zusammen mit der Société d'histoire du canton de Fribourg durchgeführt. Wir besichtigten am Vormittag die Burgruine von Montsalvens und die Kartause La Part-Dieu, wo uns nach der Führung ein Aperitif serviert wurde, und am Nachmittag das Intyamon-Tal mit Estavannens und Grandvillard. Das Mittagessen wurde in Les Colombettes bei Vuadens, dem bekannten Abbé-Bovet-Kultort und Treffpunkt der Heimweh-Freiburger, eingenommen. Das unerwartet große Interesse der Mitglieder am Ausflugsprogramm (über 60 Teilnehmer) machte es nötig, einen Doppelstock-Autocar zu mieten. Diese erste, an alte Traditionen aus der Ära der Präsidenten Büchi und de Diesbach anknüpfende Initiative eines gemeinsamen Ausflugs der beiden kantonalen Geschichtsvereine darf als gelungen bezeichnet werden. Jenseits von Ideologien und Vorurteilen fand das Gespräch zwischen Deutsch und Welsch statt, begegneten sich für einen Tag Historiker und historisch Interessierte über die Sprachgrenze hinweg (vgl. «Freiburger Nachrichten» vom 20.9.94). Dem ermutigenden Versuch ist eine Fortsetzung zu wünschen; wir hoffen, daß die Initiative dazu von unserer Schwester, der Société d'histoire, ausgehe.

4. Publikationen

Band 71 (1994) der «Geschichtsblätter» konnte vor einigen Tagen, rechtzeitig vor der heutigen Hauptversammlung, den Mitgliedern abgegeben werden. Er umfaßt 283 Seiten mit zahlreichen, zum Teil farbigen Abbildungen. Der Band enthält sechs Aufsätze: die drei im abgelaufenen Vereinsjahr gehaltenen Vorträge von Peter Stadler, Volker Reinhardt und Hubertus von Gemmingen (vgl. 3. Veranstaltungen), eine große kulturgeschichtliche Abhandlung von Peter Boschung: «Obrigkeit und Lustbarkeiten», einen Aufsatz von Walter Haas: «Der Freiburger Spielkartenmacher Alphonse Favre» sowie eine Untersuchung von Karin Ackermann: «Die Cäcilienvereine Deutschfreiburgs im Wandel der Zeit», außerdem eine Miszelle zum Thema «Frauenhaus» und Rezensionen von Neuerscheinungen zur Freiburger Geschichte (vgl. «Freiburger Nachrichten» vom 19.11.94).

5. Mitgliederbewegung

Die vor einem Jahr durchgeföhrte Werbekampagne unter den Mitgliedern, verbunden mit einer Prämie für erfolgreiche Werber, hatte einigen Erfolg. Hingegen blieb eine Aktion bei den zwanzig deutschsprachigen Schul- und Gemeindebibliotheken des Kantons ohne das geringste Echo. Immer wieder zeigt sich, daß nur durch persönlichen Kontakt dem Verein Neumitglieder zugeführt werden können. In der Mund-zu-Mund-Propaganda spielen die Attraktivität des angebotenen Programms und – in marktwirtschaftlichen Begriffen ausgedrückt – das günstige Kosten-Nutzen-Verhältnis eine wichtige Rolle. Es muß daher Ziel der künftigen Vereinspolitik bleiben, bei möglichst unverändert tiefen Mitgliederbeiträgen ein abwechslungsreiches Programm zu bieten und einen gepflegten, lesenswerten Jahresband der «Geschichtsblätter» herauszugeben. Dieses Ziel auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten zu erreichen, ist eine Herausforderung an den Vorstand. Die Vereinsmitglieder können diesen dabei unterstützen, indem sie Geschichtsfreunde im Bekanntenkreis auf die Veranstaltungen hinweisen oder ihnen die «Geschichtsblätter» zum Lesen geben.

23 Neumitglieder haben im Lauf des Jahres das Gesuch um Aufnahme gestellt. Ihnen stehen 13 Austritte gegenüber. Der Tod hat, soweit zu unserer Kenntnis gelangt, 8 Mitglieder von uns genommen. Somit zählt der Geschichtsverein gegenwärtig 530 Mitglieder.

Verstorben:

Jean-Aloys Andrey, Freiburg

Werner Eichhorn, Freiburg

Anton Hänggi, alt Bischof von Basel, Freiburg

Fritz Herren, Kerzers

Edmund Minnig, Düdingen, ehem. Revisor des Geschichtsvereins

Ferdinand Rüegg, Freiburg
Erwin Seewer, Binningen
Karl Stähelin, Murten

Eintritte:

Maggenberg-Kreis (Kollektivmitglied)
Beat Aebi, Onnens
Dionys Baeriswyl-Vonlanthen, Tafers
Marianne Boschung, Wünnewil
Alain Chardonnens, Domdidier
Charles Egger, Freiburg
Hugo Fasel, St. Ursen
Pascal Hardt, Freiburg
Nicolas Haymoz, Brünisried
Fränzi Kern Egger, Freiburg
Helen Lehmann, Freiburg
Albert J. Meili, Freiburg
Jeannette Merkle, Düdingen
Milly Pauchard, Freiburg
Heimke Price-Schmidt, Corminboeuf
Hubert Schaller, Alterswil
Walter Schmid, Belfaux
Zita Schroeter-Reinhard, Sugiez
Willy Schulze, Rümmingen (D)
Rolf Schumacher, Marly
Jeanne-Marie Thomet-Berger, Murten
Louis Wolhauser, Freiburg
Anne-Marie Zimmermann, Ried

6. Beziehungen zu anderen Vereinigungen

Auf die enger gewordenen Beziehungen zu unserer welschen Schwester, der Société d'histoire du canton de Fribourg, wurde bereits wiederholt hingewiesen (vgl. 1. Tätigkeit des Vorstandes, 3. Veranstaltungen). An der Tagung der Société d'histoire vom 7./8. Oktober über «Lieux de mémoire fribourgeois», deren Programm und Einladung auch unseren Mitgliedern zugesandt worden waren, hielten mehrere Referenten aus den Reihen unseres Vereins ihren Vortrag auf Deutsch.

Mit den anderen historisch-kulturellen Vereinigungen des Kantons und seiner Nachbarschaft pflegte der Geschichtsverein den Kontakt im üblichen Rahmen. So war er an der Jahresversammlung des Heimatkundevereins in Cordast und des Historischen Vereins des Kantons Bern in St. Immer vertreten.

7. Verdankungen

Um das vorhin besprochene Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Mitglieder möglichst günstig gestalten und unsere Aufgabe im öffentlichen, kulturellen Leben Freiburgs wahrnehmen zu können, sind wir auf materielle Unterstützung von außen angewiesen. Auch im abgelaufenen Vereinsjahr durfte der Verein auf die finanzielle Mithilfe verschiedener Körperschaften zählen, denen an dieser Stelle gedankt sei: der Loterie de la Suisse romande, der Direktion für Erziehung und kulturelle Angelegenheiten des Kantons Freiburg, dem Maggenberg-Kreis, der Stadt Freiburg und dem Verband der Raiffeisenkassen Deutschfreiburgs. Für die Vortragsreihe hat uns die Universität Freiburg wiederum großzügiges Gastrecht gewährt. Dankend erwähnt sei auch die gewohnt gute Zusammenarbeit mit der Presse, namentlich mit den «Freiburger Nachrichten», die über die Vorträge und die Exkursion in Wort und Bild ausführlich berichtet haben.

Zum Schluß bleibt mir die angenehme Pflicht, meinen Kollegen im Vorstand für ihren Einsatz im vergangenen Jahr herzlich zu danken. Einen Verein von dieser Größe und Komplexität im Milizsystem zu leiten, erfordert ein Zusammenspiel der Kräfte und eine kollegiale Verteilung der Aufgaben. Alle Vorstandsmitglieder haben das Ihre dazu beigetragen, daß wir auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken dürfen.

Freiburg, den 22. November 1994

ERNST TREMP

INHALT DER FRÜHEREN BÄNDE

Register der Bände 1–70 (1894–1993) in: Band 70 (1993), S. 125–191.

71–1994: *Peter Stadler*, Geschichte, Heimat und Gesellschaft. – *Volker Reinhardt*, «Fast wie die alten Römer». Machiavellis Bild der Schweiz: ein Mythos und seine Funktion. – *Peter Boschung*, Obrigkeit und Lustbarkeiten. – *Hubertus von Gemmingen*, «Ein Brücklin by unser Frowenkilchen». Der Liebfrauenplatz. Theaterspielorte und Theaterbauten in der Stadt Freiburg (I). – *Walter Haas*, Der Freiburger Spielkartenmacher Alphonse Favre. – *Karin Ackermann*, Die Cäcilienvereine Deutschfreiburgs im Wandel der Zeit. – 283 S. und 16 S. Abb., davon 4 farbig.